

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältniß-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 9.

Mittwoch, den 2. März

1864.

Der Feldzug in Schleswig.

(Uebersicht der neuesten Vorgänge.)

Die verbündete Armee Preussens und Oesterreichs hat jetzt eine doppelte Aufgabe. Von Flensburg aus hat sich das flüchtige dänische Heer getheilt: der eine Theil hat sich nordwärts nach Jütland, der andere nordöstlich nach der festen Stellung von Düppel und der Insel Alsen zurückgezogen. Nach beiden Seiten hin muß also die verbündete Armee jetzt gleichzeitig vorgehen. Dies geschieht in der Weise, daß der linke Flügel unter General v. Gablenz (österreichisches Armee-Corps und preussische Garde) nach der jütischen Grenze hinaufrückt, auf dem rechten Flügel aber Prinz Friedrich Karl mit dem combinirten preussischen Armee-Corps die Dänen bei Düppel anzugreifen hat. Die Verbindung zwischen beiden Flügeln wird durch preussische Kavallerie unterhalten, die Gesamtbewegung der Armee durch Feldmarschall v. Wrangel geleitet.

Die Hauptmasse der nach Norden gegangenen dänischen Armee-Abtheilung hat schon am 10. Februar die Grenze Jütlands überschritten und sich bei der nächstgelegenen Stadt Kolding gesammelt. Nach dieser Gegend hin befindet sich nun der gesammte linke Flügel der verbündeten Armee in Marschbewegung, unsere Garde voran. Der Weg durch das Herzogthum Schleswig führt nach einander über die Städte Apenrade, Hadersleben und Christiansfeld. Der Marsch ist ein sehr beschwerlicher, weil das anhaltende Schneetreiben der letzten Wochen allen Schnee von den Feldern in die tiefliegenden und mit Wällen eingefassten Landstraßen getrieben hat. Dennoch stand unsere Garde am 17ten bereits bei Christiansfeld, 2 Meilen von der jütischen Grenze, und am 18ten hatten die preussischen

Husaren ein glückliches Gefecht gegen dänische Dragoner. Die Vorhut der alliirten Armee ging bald darauf über die Grenze nach Jütland und die preuss. Garde besetzte ohne Schwertstreich Kolding. Die Hauptmasse des österreichischen Corps steht in der Gegend von Hadersleben.

Der rechte (preussische) Flügel hat die schwerste Aufgabe zu erfüllen, welche nach Eroberung des Danewerks überhaupt noch übrig ist. Denn außer dem Danewerk giebt es in Schleswig noch ein zweites starkes Kriegsbollwerk: die Stellung bei Düppel. Diese besteht aus den Düppeler Schanzen und der Insel Alsen. Zwischen dem Apenrader Meerbusen nördlich und dem Flensburger südlich liegt die Halbinsel Sundewitt, welche durch den nur 350 bis kaum 600 Schritt breiten Allsund von der Insel Alsen getrennt ist. Eine fortlaufende Hügelkette säumt auf der Landseite diese Halbinsel ein und bildet die eigentliche Düppelstellung. Sieben selbstständige starke Werke auf der Krone dieses Höhenzuges bilden eine starke Front gegen Westen und lehnen sich zu beiden Seiten an das Meer, welches hier so tief ist, daß Kriegsschiffe zur Vertheidigung mitwirken können. Jene Werke sind mit 100 Geschützen der schwersten Gattung bewehrt. Die Entfernung der Werke vom Allsund beträgt 1500 bis 2000 Schritte, welcher Zwischenraum zum Waffenplatz für eine Armee vorzüglich geeignet ist. Die Verbindung der Armee mit der hinter liegenden Insel Alsen wird durch zwei Brücken gedeckt, welche durch Brückenköpfe gesichert sind. Auf der hohen Küste der Insel sind mehrere Batterieen angelegt.

Nach dieser Düppelstellung ist der Haupttheil der dänischen Armee glücklich entkommen, und der dänische